„DIE ANPASSUNG DER FÖRDERMÖGLICHKEITEN IN DEUTSCHLAND AN DIE SPEZIFISCHEN BEDÜRFNISSE DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES, GEPAART MIT DEM MOMENTANEN STRUKTURWANDEL AN DEUTSCHEN UNIVERSITÄTEN, HAT DAS POTENZIAL, EIN INTERNATIONAL SEHR ATTRAKTIVES UND PRODUKTIVES UMFELD FÜR NACHWUCHSWISSENSCHAFTLER ZU SCHAFFEN.“

Neue Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland

DOI: 10.1007/s12268-016-0647-6
© Springer-Verlag 2016

■ Die universitäre Landschaft in Deutschland befindet sich im Wandel ebenso wie die Rahmenbedingungen der akademischen Forschung in Europa und weltweit. Die Wissenschaft wird zunehmend interdisziplinär und eine frühe wissenschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit wird zunehmend gefordert. Dieser Entwicklung Rechnung tragend haben einige deutsche Universitäten bereits das *tenure track*-System für Professuren eingeführt. Dies verkleinert die traditionell großen Forschergruppengrößen an deutschen Universitäten.

Als Gruppe junger, in Deutschland arbeitender Wissenschaftler/innen begrüßen wir diese Entwicklungen. Gleichzeitig erfordern diese Veränderungen gezielte Anpassungen bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, um weiterhin exzellente Arbeitsbedingungen zu bieten und international attraktiv zu bleiben. Konkret schlagen wir folgende Anpassungen der aktuell zur Verfügung stehenden Förderlinien für junge Wissenschaftler/innen in Deutschland vor:

Es existiert eine Diskrepanz bezüglich der Fördermöglichkeiten zwischen den Zielgruppen der Programme zur Förderung der frühen wissenschaftlichen Unabhängigkeit (z. B. Emmy Noether-Gruppen, Helmholtz-Nachwuchsgruppen) und den neu eingeführten *tenure track*-Stellen, welche diese universitär *de facto* realisieren. Diese Programme sollten angepasst werden und die Förderung von *tenure track*-Professuren in ihr Programm aufnehmen. Bisher sind *tenure track*-Professuren unvereinbar mit den meisten Förderungen im Rahmen dieser Programme.

Exzellente Wissenschaft beruht immer häufiger auf interdisziplinären Ansätzen, die es ermöglichen, die Grenzen unterschiedlicher Disziplinen zu überwinden. Die damit verbundenen zeitintensiven Herausforderungen müssen von den Postdoktoranden/innen

gemeistert werden. Auch die als Voraussetzung geltenden *high impact*-Publikationen nehmen von der Versuchsplanung bis zur Fertigstellung sehr viel Zeit in Anspruch. Daher sollte eine Zeitspanne von fünf Jahren wissenschaftlicher Forschung als Postdoktorand/in von den Förderprogrammen ermöglicht werden, gerade da vermehrt komplett unabhängige Positionen in der Karriere folgen werden.

Es fehlen zurzeit in Deutschland Programme, die eine Förderung von Postdoktorand/innen mit einer anschließenden Förderung unabhängiger, wissenschaftlicher Tätigkeit ähnlich dem NIH K99/R00-System in den USA kombinieren. Neue Programme sollten sowohl eine frühere Profilbildung des Nachwuchses ermöglichen, als auch eine Öffnung von Forschungsverbünden für junge Wissenschaftler vollziehen.

Die Verkleinerung der Arbeitsgruppen an deutschen Universitäten ist eine aktuelle und sinnvolle Entwicklung, welche interdisziplinäre Kooperationen stärken und Produktivität erhöhen kann. Ausserdem ist die Leitung kleinerer Arbeitsgruppen effizienter und Doktoranden erhalten eine intensivere Betreuung. Desweiteren ermöglicht es mehr Lehr- und Fakultätsstellen zu besetzen, wodurch die Lehre an universitären Einrichtungen verbessert werden kann. Kleineren Arbeitsgruppen steht jedoch zumeist weniger infrastrukturelle Unterstützung zur Verfügung als traditionellen Lehrstühlen. Dies betrifft sowohl verschiedene Bereiche der Administration, den Zugang zu wissenschaftlichen Großgeräten, als auch Stellen für ausgebildetes Personal. Eine neue Förderlinie, die sich spezifisch an die Bedürfnisse junger und kleinerer Arbeitsgruppen richtet und deren Interaktionen in interdisziplinären Projekten fördert, könnte diese Defizite ausgleichen und den Wissenszuwachs an den Schnittstellen wissenschaftlicher Disziplinen signifikant erhöhen. Derzeitig verfügbare Optionen sind limitiert in der Anzahl an Förderungen,

beschränkt auf internationale Kollaborationen (z. B. Human Frontier Science Investigators' Grants) oder auf bereits etablierte Wissenschaftler als Initiatoren zugeschnitten (z. B. Sonderforschungsbereiche). Weiterhin stellen diese Programme zumeist nicht die für kleinere Arbeitsgruppen essenziellen Infrastrukturmittel in adäquatem Maße zur Verfügung.

Die Anpassung der Fördermöglichkeiten in Deutschland an die spezifischen Bedürfnisse des wissenschaftlichen Nachwuchses, gepaart mit dem momentanen Strukturwandel an deutschen Universitäten, hat das Potenzial, ein international sehr attraktives und produktives Umfeld zu schaffen. Dieses wird die führende Rolle Deutschlands in akademischer und angewandter Forschung auf Dauer erhalten und weiter stärken. ■

Der GBM Arbeitskreis Young Investigators

Robert Ernst, Matthias Feige, Janosch Henning, Michaela C. Hohnholt, Inge Kühl, Bruce Morgan, Kersten Rabe und Andreas Reiner

Korrespondenzadresse:

young-investigators@gbm-online.de
<https://www.gbm-online.de/arbeitskreise.html>

Weitere Informationen:

Koordinationsstelle Wissenschaft:
www.kowi.de/kowi/erc/european-research-council-erc.aspx
EMBO Young Investigators:
www.embo.org/funding-awards/young-investigators
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG):
http://dfg.de/foerderung/programme/einzelfoerderung/emmy_noether/emmy_noether_nachwuchsgruppe_sfb
Volkswagen Stiftung:
www.volkswagenstiftung.de/foerderung
European Molecular Biology Laboratory (EMBL):
www.embl.de/training/postdocs/06-funding_opportunities